

# Rund um den Globus

## Moritz Thommen aus Ziefen ist mit Frau und Hund fünf Jahre auf Rädern zu Hause

# Er fährt hinaus in die Welt

Ein vollständig renovierter UNIC-Lastwagen aus dem Jahr 1974, darauf ein nigelnagelneuer, komfortabler Wohncontainer - der 64-jährige Moritz Thommen hat sich für seine mehrjährige Weltreise mit Ehepartnerin und Haustier eine fahrbare Wohnung mit allem Schnickschnack zugelegt. Bald gehts los.



Moritz Thommen am Steuer seines UNIC-Lastwagens, mit dem er bald zur Weltreise aufbricht. FOTOS: KENNETH NARS



Schamanische Symbole verschönern den Wohncontainer.



Das stille Örtchen.



Küche (links) und Sitzkombination mit absenkbarem Tisch.

VON SIMON TSCHOPP

Wie ein Verrückter sieht er zwar nicht aus. Dennoch muss Moritz Thommen ein wenig verrückt sein. Mitte Juni verabschiedet er sich auf eine Weltreise der besonderen Art. Während fünf Jahren wird er mit Ehefrau Maya Leutert und Hündin Kaira auf Rädern unterwegs sein. Mit einem kräftig aufgemotzten Oldie-Lastwagen und aufgebaumtem, exquisitem Wohncontainer besuchen sie alle Erdteile. Thommen, ein passionierter Sammler von UNIC-Lastwagen und -Autos, hat einen 43 Jahre alten LKW total überholt. 2800 bis 3000 Stunden wendete er dafür auf.

### «Sie reist gerne, ich reise gerne»

Der ETH-Maschineningenieur sog seine Leidenschaft für die frühere französische Automarke schon mit der Muttermilch ein. Sein Vater gründete die Garage Kurve in Bubendorf und importierte UNIC-Lastwagen. Für Moritz Thommen, den UNIC-Experten auf der Welt schlechthin, war immer klar: «Wenn ich eine Weltreise unternehme, dann nur mit einem solchen Lastwagen.» Was nun Tatsache wird.

Im vergangenen Jahrzehnt wuchs in ihm je länger, je stärker der Wunsch zu sehen, auf welchem Planeten wir leben. Dazu beigetragen hat seine jetzige Frau,

die er 2011 kennen gelernt und vor zwei Jahren geheiratet hat. Zuvor verreiste Thommen fast nie in die Ferien. Das änderte sich mit dieser Partnerschaft schlagartig. «Seither mache ich öfters Ferien. Sie reist gerne, ich reise gerne.» Eindrückliches haben die beiden schon gesehen - unter anderem Bhutan, wo sie einen 40-Kilometer-Marsch auf 4000 Metern Höhe bewältigt haben. Nun begibt sich das Paar auf Weltreise. Beide sind begeistert.

«Vor allem interessieren mich auch andere Kulturen», erklärt der 64-Jährige. Moritz Thommen, der 1983 eine EDV-Firma gegründet und sich selbstständig gemacht hat, freut sich am meisten «auf den Moment, immer nur das zu tun, was ich gerne mache. Am Morgen aufstehen und schauen, was der Tag bringt, wie es weitergeht und wohin wir fahren.» Auf ein Leben ohne Bedingungen und Zwang, fasst der grauhaarige Frührentner zusammen.

Diese Zeit rückt unaufhaltsam näher. Für den 15. Juni ist die Fähre von Ancona (Italien) nach Igoumenitsa (Griechenland) gebucht. Von dort fährt das Ehepaar in die Türkei, wo es nahe Izmir Freunde trifft. Danach geht es nordwärts durch den Balkan ins Baltikum. Aus privaten Gründen kehren die zwei möglicherweise im Herbst für ein paar Wochen in die Schweiz zurück.

Als Fortsetzung steht die Fahrt an den Baikalsee in Sibirien an,

im Anschluss ein Aufenthalt in der Mongolei. «Dann verbringen wir sicher zwei Jahre in Asien», schätzt Thommen. In Asien wird eingeschifft nach Australien, dann kommt Neuseeland an die Reihe. Als nächste Station ist Südamerika geplant. «Von dort bis hinauf nach Alaska wird es gegen zweieinhalb Jahre dauern.» Dann ist die Rückreise nach Hause vorgesehen, um gleich noch eine Kehre nach Südafrika oder zum Nordkapp anzuhängen. «Wir haben keine Ahnung, was uns alles erwartet. Wir wissen nicht: Bleiben wir gesund, was will das Leben von uns», philosophiert Moritz Thommen. Ein Plan B existiert nicht.

Dem grossen Abenteuer sieht er gelassen entgegen. «Ich löse die Probleme dann, wenn sie kommen», meint der Selfmademan trocken. In seinen selbst renovierten Lastwagen hat er unermessliches Vertrauen. Höchstens der Motor könne kaputtgehen. Für solche Fälle nehme er Ersatzteile und Werkzeug mit. «Und mit mir ist auch der Mechaniker dabei», lacht der Tüftler. Sollte die Windschutzscheibe in Brüche gehen, steht zu Hause Ersatz, der zum Abschicken bereit ist.

Thommen, in blauem Werkstattgewand und barfuss in Sandalen, dreht sachte den Schlüssel und lässt den Motor seines UNIC brummen. Auf einer kurzen Fahrt erzählt er über technische Details und die Vorzüge seines rollenden Heims.

Auch im Wohncontainer, für den das Paar einen Betrag in der Preisklasse einer kleinen Eigentumswohnung hingeblättert hat, ist alles durchdacht. Der Besitzer der holländischen Lieferfirma war selber auf einer Weltreise und hat deshalb grosse Erfahrung, was erforderlich ist, auch von der Konstruktion her. Gibt die Batterie zu wenig her, kann von der Lastwagenbatterie überbrückt werden - auch während der Fahrten. Alles ferngesteuert.

Dies, der Frischwassertank mit 500 Litern Inhalt und die zwei Abwassertanks mit je 200 Litern machen die Weltenbummler ziemlich unabhängig. Im Hinterteil findet noch ein Quad Platz für kürzere Ausflüge. Der Aufbau sei ein Haus «reduziert zu den max», meint Thommen begeistert. Es werde einem bewusst, dass man mit sehr wenig leben könne. «Meine Frau muss sich ein wenig mehr einschränken. Sie bekommt noch zwei, drei Kästchen von mir. Frauen brauchen ein bisschen mehr Platz. Aber sie weiss, worum es geht», ist der Baseliener überzeugt.

### «Nach Satellit und Gefühl»

Dessen Ehepartnerin hat die Zeichnungen auf dem Wohncontainer entworfen. Es sind schamanische Symbole aus allen fünf Kontinenten. Ein Spezialist hat die Folien aufgeklebt. Diese Aufmachung verleiht dem Gefährt eine ganz persönliche Note.

Sogar über die eineinhalbjährige Hündin Kaira, ein spanischer Podenco, macht sich Moritz Thommen keine Sorgen. «Wir haben sie, damit wir jeden Tag

rausmüssen», schmunzelt er. Je nach Land müsse sie kurz in Quarantäne. Kaira ist offenbar ebenfalls reiselustig. Sie komme immer und überallhin gerne mit. «Besonders wohl fühlt sie sich, wenn sie im Lastwagen ist und hinausschauen kann», berichtet Thommen.

Der Lastwagen ist mit dem Nummernschild BL 2 versehen. Dieses Kennzeichen dürfte weltweit Kultstatus erlangen. Über spezielle Strassenkarten verfügt Moritz Thommen nicht. Für Westeuropa hat er jedoch ein gutes Lastwagen-Navi, «sonst fahre ich nach Satellit und Gefühl». Bis jetzt hat er von Personen, die ähnliche Touren unternommen haben, nur Positives gehört. Wenn man sich an die Reisewarnungen des EDA halte, sehe er keine Probleme, meint er.

In Thommens Lagerhalle am Dorfrand von Ziefen ist seine Sammlung mit 13 UNIC-Lastwagen aus den Jahren 1946 bis 1974 und fünf UNIC-Autos (1898 bis 1935) untergebracht. Darin integriert ist eine Wohnung. Diese und Teile der Halle wird er voraussichtlich vermieten. «Die Fahrzeuge werden während meiner Abwesenheit von einer Raumpflegerin, die auch die Wohnung putzt, jeden Monat ein bisschen abgestaubt», verrät Moritz Thommen. Damit sie auch noch glänzen, wenn der Globetrotter nach fünf Jahren zurückkehrt.

www.mokama.ch

Video und weitere Fotos finden online auf unserer Homepage.

### Die rollende Wohnung

## Zahlen und Fakten

Der von Moritz Thommen totalrenovierte UNIC-Lastwagen hat Baujahr 1974. Dieser hat drei angetriebene Achsen und ist auf ein automatisches Getriebe umgerüstet worden. Kürzlich nahm die Motorfahrzeugkontrolle das Gefährt ab. Der LKW ist 17,7 Tonnen schwer, für den Dreiachsler wären 21 Tonnen erlaubt. Er hat 310 PS, der Tank fasst 1000 Liter Diesel, die maximale Reichweite beträgt rund 2500 Kilometer.

**Strom von Sonne**  
Der Aufbau ist ein sechs Meter langer Wohncontainer ab Stange. Er stammt von einer holländischen Firma, welche die komprimierte Wohnung innert Kürze auf Thommens LKW montiert hat. Alles ist Standard, nur die Farben der Stoffpolster und des Bodens sind wählbar. Das Equipment lässt keine Wünsche offen: zwei

grosszügige Betten, ganze Küche mit Induktionsherd samt Geschirr, Kühlschrank, Tiefkühler, elektrisch absenkbarer Tisch für zusätzliches Bett, Dusche, WC, kleine Waschmaschine. Ein Batterieblock, der von Sonnenkollektoren gespeist wird, liefert Strom.

**Viertägige Schulung**  
Zusätzlich gibt's modularisierte verschiedene Optionen: Moritz Thommen und Maya Leutert haben sich für eine Dachterrasse, Infrarotkameraüberwachung, GPS-Satellitenortung und Wasseraufbereitungsanlage entschieden. «In der Mongolei hat es nicht viele Orte, wo es Frischwasser taucht», sagt Thommen. Dort tauche man dann einfach den Schlauch in einen See und lasse das Wasser durch die Filterung. Um alle Funktionen zu beherrschen, haben die beiden eine viertägige Schulung absolviert.

# Zufferey will nicht, dafür zwei andere

**Meltingen** Nun kommt endgültig Bewegung in die Dorfpolitik: Für das Amt des Gemeindepräsidenten gibts zwei Kandidaten, der amtierende Gemeindepräsident gehört jedoch nicht dazu.

VON PHILIPP FELBER

Nach dem grossen Knatsch kommt es in Meltingen zur Kampfwahl um das Gemeindepräsidium. Erich Fidler (SVP) und Peter Jeger (FDP) stellen sich am 2. Juli zur Wahl. Der umstrittene amtierende Gemeindepräsident Gérard Zufferey tritt nicht zur Wiederwahl an. Er war nach zwei Rücktrittswellen der letzte verbliebene Gemeinderat in Meltingen. Am 21. Mai wurde er als Gemeinderat zwar wiedergewählt, dies jedoch mit dem schlechtesten Resultat aller Gewählten. «Ich bin der Meinung, dass es nun jemand braucht, der nicht vorbelastet oder von der FDP ist», so Zufferey zu den Gründen seines Verzichts. Ob er bei einer allfälligen Wahl von FDPler Peter Jeger im Rat bleibt, könne er aber noch nicht sagen.

«Aufgrund der Gemeinderatswahlen haben wir uns für Peter Jeger entschieden», so Reto Winkelmann, Co-Präsident der Meltinger FDP. Die Partei habe gemerkt, dass Jeger in der Bevölkerung weit verbreitet abgestützt sei. An den Gemeinderatswahlen hatte er mit 293 Stimmen das beste Resultat erreicht. Er gehörte zu den drei FDPlern, die Anfang Jahr aus dem Gemeinderat zurücktraten.

Bereits nach den Wahlen vor einer Woche hat die FDP signalisiert, dass sie wieder Verantwortung übernehmen sollte.

Speziell ist die Kandidatur von SVP-Kandidat Erich Fidler. Er verpasste bei der Gemeinderatswahl einen Sitz im Gemeinderat. Und dies trotz einer beachtlichen Zahl von Einzelstimmen. Da jedoch im Proporzwahlverfahren gewählt wurde, zog er trotz 214 Stimmen, immerhin die vierthöchste Anzahl aller Kandidierenden, den Kürzeren. «Durch das gute Resultat habe ich gemerkt, dass es vielleicht eine Möglichkeit gibt, Gemeindepräsident zu werden», so Erich Fidler. Würde er gewählt, müsste nach dem Gemeindegesetz Matthias Hänggi, der Letztplatzierte der gewählten FDP-Gemeinderäte, den Rat verlassen.

### Zwangsverwaltung bald vorbei?

Anfang dieses Jahres traten alle FDP-Gemeinderäte aus dem Gremium zurück. Der Grund war ein Zerwürfnis mit Gemeindepräsident Gérard Zufferey. Bereits im Dezember 2016 sind die beiden CVP-Vertreter aus dem Gemeinderat zurückgetreten. Als letzter hielt noch Zufferey die Stellung, doch der Gemeinderat war auf diese Weise nicht mehr handlungsfähig, was zur Zwangsverwaltung durch den Kanton Solothurn führte. Bei den Gemeinderatswahlen stellten sich zwölf Kandidierende für den Rat zur Verfügung. Die Meltingerinnen und Meltinger wählten gleich wie vor dem grossen Knatsch: Die FDP mit drei, die CVP mit zwei Sitzen und der Unabhängige Gérard Zufferey schafften es in den Gemeinderat.

Die Sachwalterschaft der Gemeinde könnte mit der Wahl des Gemeindepräsidenten bald zu einem Ende kommen. Jedoch muss der Sachwalter eine nachhaltige Handlungsfähigkeit des Gemeinderats sicherstellen, wie es im Beschluss des Solothurner Regierungsrats zur Meltinger Sachwalterschaft heisst.

### NACHRICHTEN

#### KIRSCHENERTE Bescheidene Erwartungen nach Frostnächten

Gut 800 Tonnen Tafelkirschen, 300 Tonnen Brennkirschen und bloss 20 Tonnen Konservenkirschen: So lauten die diesjährigen Ernteaussichten schweizweit. Nach den Frostnächten im April liegen diese Zahlen weit unter den Grosssernten von 2011 und 2014. Bei den Tafelkirschen ist es lediglich ein Viertel einer Vollernte, bei den Brennkirschen sind es etwa 6 Prozent, bei den Konservenkirschen gar nur 1,65 Prozent. In der Nordwestschweiz sind die frostbedingten Ausfälle flächendeckend am stärksten. Im Fricktal sind die Schäden ein wenig kleiner als im Baselbiet und im Schwarzbubenland. Auch Zwetschgen, Äpfel und Birnen sind durch die kalten Nächte arg in Mitteldenshaft gezogen worden. (BZ)

Arbeiten statt. Während der ganzen Bauzeit ist der Turm geschlossen (die bz berichtete). Der 25 Meter hohe Turm liegt auf Häfelfinger Boden und ist seit rund 16 Jahren im Besitz der Bürgergemeinde Häfelfingen. Der untere Teil bis neun Meter über Boden besteht aus Beton und ist vor gut 90 Jahren gebaut worden. Er muss nun dringend saniert werden: Betonabplatzungen sind unüberschaubar, teils kommen Armierungseisen zum Vorschein, Treppentritte weisen wegen Frostschäden Risse auf. Die Kosten betragen rund 27'500 Franken. (BZ)

#### HÖLSTEIN Aussendienstleistungen werden zusammengelegt

Der Unterhaltsdienst der Gemeinde und der Gemeindefabrik arbeiten schon seit langem eng zusammen. Diese Kooperation wird nun ausgebaut und gestärkt, indem die beiden bisher selbstständigen Bereiche der Gemeinde Hölstein neu in eine einzige Organisationseinheit zusammengeführt werden. Das bringe Synergien in den Arbeitsabläufen, beim Personaleinsatz und beim Gebrauch von Maschinen, Werkzeugen und Fahrzeugen, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Es sollte daraus sogar eine Kostenersparnis resultieren. (BZ)

#### MUTTENZ Mofalenker verletzt sich bei Kollision

Bei einem Zusammenstoss zwischen einem Motorfahrzeug und einem Auto in Muttenz ist gestern der Mofalenker verletzt worden. Die Sanität brachte den 15-Jährigen ins Spital. Als der Jugendliche kurz vor 7.30 Uhr von der Schweizerstrasse auf den Schanzweg einbog, übersah er den von rechts kommenden Personnenwagen, wie die Baselibieter Polizei mitteilte. In der Folge kollidierte er seitlich-frontal mit dem Auto. (SDA)

#### WISENBERGTURM Das Geld für die Sanierung ist beisammen

Die Sanierung des Wisenbergturms ist laut dem Läuferfingert Mitteilungsbblatt finanziell gesichert. Dies dank grosszügiger Spenden aus Lotteriefonds, Wisenbergfonds und von privater Seite. In den Monaten Juni und Juli finden die

#### BUBENDORF Ein Treffen von Traktoren- und Dampfwalzenfreunden

Auf dem Gelände bei der Migros in Bubendorf wird am 24. und 25. Juni das 2. Traktoren-Oldtimer-Treffen durchgeführt. Laut dem Bubendorfer Gemeindefeindzeiger werden für diese Ausstellung gegen 300 Oldtimer der Marken Fiat, Buick, Ford und New Holland sowie Dampfwalzen aus ganz Europa erwartet. Am Sonntag, 25. Juni, findet ein Corso der Oldtimer durch Bubendorf statt. (BZ)